

Texterschließung von Friedrich Schiller, Maria Stuart: 5.Aufzug, 9. und 10.

Auftritt

Neunter Auftritt

Die Vorigen. Hanna Kennedy und die andern Frauen der Königin dringen herein mit Zeichen des Entsetzens, ihnen folgt der Sheriff, einen weißen Stab in der Hand, hinter demselben sieht man durch die offenbleibende Tür gewaffnete Männer.

MARIA.

Was ist dir, Hanna? - Ja, nun ist es Zeit!
Hier kommt der Sheriff, uns zum Tod zu führen.
Es muß geschieden sein! Lebt wohl! lebt wohl!

Ihre Frauen hängen sich an sie mit heftigem Schmerz; zu Melvil.

Ihr, werter Sir, und meine treue Hanna,
Sollt mich auf diesem letzten Gang begleiten.
Mylord versagt mir diese Wohltat nicht!

BURLEIGH.

Ich habe dazu keine Vollmacht.

MARIA.Wie?

Die kleine Bitte könntet Ihr mir weigern?
Habt Achtung gegen mein Geschlecht! Wer soll
Den letzten Dienst mir leisten! Nimmermehr
Kann es der Wille meiner Schwester sein,
Daß mein Geschlecht in mir beleidigt werde,
Der Männer rohe Hände mich berühren!

BURLEIGH.

Es darf kein Weib die Stufen des Gerüsts
Mit Euch besteigen - Ihr Geschrei und Jammern -

MARIA.

Sie soll nicht jammern! Ich verbürge mich
Für die gefaßte Seele meiner Hanna!
Seid gütig, Lord. O trennt mich nicht im Sterben
Von meiner treuen Pflegerin und Amme!
Sie trug auf ihren Armen mich ins Leben,
Sie leite mich mit sanfter Hand zum Tod.

PAULET zu Burleigh.

Laßt es geschehn.

BURLEIGH.Es sei.

MARIA.Nun hab ich nichts mehr

Auf dieser Welt -
Sie nimmt das Kruzifix, und küßt es.
Mein Heiland! Mein Erlöser!
Wie du am Kreuz die Arme ausgespannt,
So breite sie jetzt aus, mich zu empfangen.

Sie wendet sich zu gehen, in diesem Augenblick begegnet ihr Auge dem Grafen Leicester, der bei ihrem Aufbruch unwillkürlich aufgefahren, und nach ihr hingesehen.

- Bei diesem Anblick zittert Maria, die Knie versagen ihr, sie ist im Begriff hinzusinken, da ergreift sie Graf Leicester, und empfängt sie in seinen Armen. Sie sieht ihn eine Zeitlang ernst und schweigend an, er kann ihren Blick nicht aushalten, endlich spricht sie.

Ihr haltet Wort, Graf Leicester - Ihr verspricht
Mir Euren Arm, aus diesem Kerker mich
Zu führen, und Ihr leihet mir ihn jetzt!

Er steht wie vernichtet. Sie fährt mit sanfter Stimme fort.

Ja, Leicester, und nicht bloß
Die Freiheit wollt ich Eurer Hand verdanken.
Ihr solltet mir die Freiheit teuer machen,
An Eurer Hand, beglückt durch Eure Liebe,

Wollt ich des neuen Lebens mich erfreun.
Jetzt, da ich auf dem Weg bin, von der Welt
Zu scheiden, und ein selger Geist zu werden,
Den keine irdsche Neigung mehr versucht,
Jetzt, Leicester, darf ich ohne Schamerröten
Euch die besiegte Schwachheit eingestehn -
Lebt wohl, und wenn Ihr könnt, so lebt beglückt!
Ihr durftet werben um zwei Königinnen,
Ein zärtlich liebend Herz habt Ihr verschmäht,
Verraten, um ein stolzes zu gewinnen,
Kniert zu den Füßen der Elisabeth!
Mög Euer Lohn nicht Eure Strafe werden!
Lebt wohl! - Jetzt hab ich nichts mehr auf der

Erden!

Sie geht ab, der Sheriff voraus, Melvil und die Amme

ihr zur Seite, Burleigh und Paulet folgen,
die übrigen sehen ihr jammernd nach, bis sie
verschwunden ist, dann entfernen sie sich
durch die zwei andern Türen.

Zehnter Auftritt

Leicester allein zurückbleibend.

Ich lebe noch! Ich trag es, noch zu leben!
Stürzt dieses Dach nicht sein Gewicht auf mich!
Tut sich kein Schlund auf, das elendeste
Der Wesen zu verschlingen! Was hab ich
Verloren! Welche Perle warf ich hin!
Welch Glück der Himmel hab ich
weggeschleudert!

- Sie geht dahin, ein schon verklärter Geist,
Und mir bleibt die Verzweiflung der
Verdamnten.

- Wo ist mein Vorsatz hin, mit dem ich kam,
Des Herzens Stimme fühllos zu ersticken?
Ihr fallend Haupt zu sehn mit unbewegten

Blicken?

Weckt mir ihr Anblick die erstorbne Scham?
Muß sie im Tod mit Liebesbanden mich
umstricken?

- Verworfen, dir steht es nicht mehr an,
In zartem Mitleid weibisch hinzuschmelzen,
Der Liebe Glück liegt nicht auf deiner Bahn,
Mit einem ehrnen Harnisch angetan
Sei deine Brust, die Stirne sei ein Felsen!
Willst du den Preis der Schandtat nicht verlieren,
Dreist mußt du sie behaupten und vollführen!
Verstumme Mitleid, Augen, werdet Stein,
Ich seh sie fallen, ich will Zeuge sein.

Er geht mit entschloßnem Schritt der Türe zu,
durch welche Maria gegangen, bleibt aber
auf der Mitte des Weges stehen.

Umsonst! Umsonst! Mich faßt der Hölle Grauen,
Ich kann, ich kann das Schreckliche nicht
schauen,

Kann sie nicht sterben sehen - Horch! Was war
das?

Sie sind schon unten - Unter meinen Füßen
Bereitet sich das fürchterliche Werk.

Ich höre Stimmen - Fort! Hinweg! Hinweg!
Aus diesem Haus des Schreckens und des
Todes!

Er will durch eine andre Tür entfliehn, findet sie aber verschlossen, und fährt zurück.

Wie? Fesselt mich ein Gott an diesen Boden?
Muß ich anhören, was mir anzuschauen graut?
Die Stimme des Dechanten- Er ermahnet sie -
- Sie unterbricht ihn - Horch! - Laut betet sie -
Mit fester Stimme - Es wird still - Ganz still!
Nur schluchzen hör ich, und die Weiber weinen -
Sie wird entkleidet - Horch! Der Schemel wird
Gerückt - Sie kniet aufs Kissen - legt das Haupt -

Nachdem er die letzten Worte mit steigender Angst gesprochen, und eine Weile inne gehalten, sieht man ihn plötzlich mit einer zuckenden Bewegung zusammenfahren, und ohnmächtig niedersinken, zugleich erschallt von unten herauf ein dumpfes Getöse von Stimmen, welches lange forthallt.

Das zweite Zimmer des vierten Aufzugs.

5. Aufzug, 9.Szene

Inhalt:

Maria Stuart wird zur Hinrichtung abgeholt, nur ihre Amme Hannah Kennedy darf sie auf ihrem letzten Weg begleiten. Zeugen der Hinrichtung aus dem Hofrat sind Paulet, Burleigh und Leicester, auf Geheiß der Königin (vgl. IV,6 Leicester rät nach dem Fund seiner Briefe an Maria selbst zur Hinrichtung, um die Königin noch einmal zu besänftigen). Auf dem Weg zur Hinrichtungsstätte fällt Marias Blick auf Lord Leicester. Es kommt zu einem letzten Gespräch.

Aufbau der Szene:

- Ø Gebet
- Ø Regieanweisung bezüglich Marias Gemütsverfassung beim Anblick von Leicester
- Ø Marias Abschiedsworte zu Lord Leicester, der sie bei einem kurzen Schwächeanfall stützt.

Gedankenführung und Stilmittel der Abschiedsworte:

- Ø Anspielung auf Leicesters Versprechen, sie aus dem Kerker zu befreien
- Ø Liebesgeständnis [Z. 5-9; 12f]; (pars pro toto „Euere Hand“; direkte Anrede
- Ø Abschied und Ermahnung aus der Sicht der Todgeweihten; (Synekdoche, Chiasmus; Klimax: verschmäht, verraten; Antithese: liebend Herz/stolzes Herz)
- Ø Aufforderung, sein Spiel durchzuziehen („Kniet zu den Füßen Elisabeths“)
- Ø Wunsch, dass Leicester sein Ziel erreicht und damit glücklich wird. (Antithese)

5. Aufzug, 10.Szene: Monolog des Lord Leicester

Zweiteilig: A) Innenschau

B) Mauerschau

Gedanklicher und stilistischer Aufbau der „Innenschau“

- Ø Vergeblicher Wunsch nicht mehr leben zu müssen. (Ausrufe, rhet. Fragen, bildhaft: Schlund, Verschlängen; Abwertung der eigenen Person: „das elendste der Wesen“)
- Ø Erkenntnis des Verlustes: Das Selbstmitleid wird durch rhet. Fragen, Metaphern (Perle, Glück des Himmels usw), Antithesen (gehen/bleiben) und Alliteration ausgedrückt;
- Ø Erkenntnis, dass er durch Marias letzten Auftritt seine Distanz zu ihr verloren hat ⇒ versteckter Vorwurf;
- Ø Gibt sich den Befehl, seine Gefühle zu verdrängen, um sein Ziel, die Verbindung mit Elisabeth, doch noch zu erreichen. (Imperative, bildhafte Sprache: Harnisch, Stein, Felsen; Anspielungen);
- Ø Gefühl und schlechtes Gewissen gewinnen die Oberhand und Leicester schafft es nicht der Hinrichtung beizuwohnen; er versucht zu fliehen (kurze emotionale Sätze; Ausrufe; Parenthesen; Metaphern);

- Ø Die Erkenntnis Leicesters, dass es sein Schicksal ist, der Hinrichtung Marias wenigstens akustisch beizuwohnen führt zu B) der Mauerschau. Durch die Geräusche angeregt, erlebt Leicester die Hinrichtung von Maria in seiner Phantasie mit; (wieder Stilmittel, die die äußerste Emotion verdeutlichen)
- Ø Regieanweisung: Ohnmacht Leicesters

Entwicklung der Maria:

Kurze Darstellung ihrer Entwicklung von der stolzen Königin, die sich Elisabeth I. nicht unterwirft (Streit der Königinnen), schließlich aber - im Angesicht des Todes – jeglichem Anspruch des Lebens (Thron, Liebe,) entsagt, sich Schuld eingesteht und die Hinrichtung für diese Schuld als Strafe akzeptieren kann.

Position des Leicester:

Eingehen auf das intrigante Spiel Leicesters (in Verbindung mit Maria, Elisabeth und Mortimer), der Menschen benutzt und über Leichen geht, um seine Ziele zu erreichen;

Interpretationsversuch seines Auftretens in der vorgelegten Szene auch im Hinblick auf seine Flucht nach Frankreich (Charakterwandel oder Feigheit?)